

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

286 (6.12.1901) Mittagausgabe

Expedition:
Stiel und Hammstraße 64
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Preis u. Telegramm-Adressen
Badische Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Benderspacher,
Sammlich in Karlsruhe.
Notationsdruck.
Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:
27,052 Expl.
In Karlsruhe und Umgebung über
15 000
Abonnenten.

Nr. 286.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Freitag den 6. Dezember 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Zolltarifvorlage.

Abg. Götze (fr. Vgg.): Auch meine Freunde sind dafür, daß bei der Schwierigkeit der Materie die Verhandlung derselben im Plenum unmöglich ist und daher der ganze Zolltarif der Kommission übergeben wird. Die Differenzierung der Positionen ist verhältnismäßig eine Nebenfrage, trotzdem kann ich nicht zugeben, daß die neue Gruppierung überall vorteilhafter ist. Der wirtschaftliche Ausschuss war durchaus tendenziös zusammengesetzt. Man hat die geselligen Vertretungen des Handels übergeben, zum Beispiel der Handelskammer, die das allgemeine Interesse weit besser überblicken können. Durch Diplomaten und Vermittlern ist ein solches Monstrum von Zolltarif zu Stande gekommen. Warum hat man hinter verschlossenen Türen getagt? Im Jahre 1870 wurde alle Tage berichtet, was vorgenommen wurde; beim Tabakmonopol war man offen. Man hat aber auch die Arbeiter nicht gehört. Wisnard hat das seiner Zeit bei seiner Enquete getan. Und dann meine Herren, die Furcht vor dem Auslande! (Lachen rechts.) Die Ausländer besitzen eine bewundernswürdige, zutreffende Kenntnis unserer Verhältnisse, weil sie nicht mit dem Auge der Interessenten sehen. — Die Erniedrigung des Volkes wird durch die Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise vertieft. Die absolute Höhe der Getreidepreise sei nicht allein maßgebend. Die Technik der Produktion muß in Betracht gezogen werden. Die Industrie will gar keine höheren Zölle. Wie wird die Erhöhung der Zölle wirken? Die Schweiz, Frankreich, Schweden und Norwegen werden unserm Beispiel folgen. Das war ja eine zehrende Zeit bei den Handelsverträgen vom Jahre 1892, daß damit die Aera der Getreideerhöhungen begann.

Die Industrie hat heute ein viel größeres Interesse an Handelsverträgen als am Schutzoll. (Der Reichstanzler, die Staatssekretäre Thielmann und Richter betreten den Saal.) Es ist der Klug der Schutzölle, daß sie den Mittelstand erdrücken und die Industrie gewaltsam ins Große entwickeln. Wisnard hat den Doppelzolltarif beantragt. Ist es denn nicht auch widerständig, wenn man etwas verkaufen will, mitzutauschen, daß man zwar eigentlich einen höheren Preis haben möchte, schrittweise aber auch mit niedrigerem zufrieden sein will. Und wir wollen unsere Minimalzölle urbi et orbi verdrängen! Ein Mitglied der Mehrheitspartei sagte mir neulich: Ach, das ist ja nicht so schlimm, kriegen wir mit diesen Minimalzöllen keine Verträge, dann muß der Minimaltarif eben wieder abgeschafft werden. Kampfzölle werden uns immer am meisten schädigen. Wir brauchen einen Zolltarif nicht unter allen Umständen zu scheuen, aber man soll mit dem Gedanken nicht spielen. Das ist nicht patriotisch, sondern chauvinistisch. Will die Regierung den Zolltarif, so soll sie es offen sagen, aber weiß sie vielleicht selbst nicht, was sie will? Sollte sie auf irgend ein großes Ereignis, das ihr aus den Schwierigkeiten herausgeholfen soll, nach den Widersprüchen in der Spezialbegründung sollte man das fast annehmen.

Niemals ist die Ausföhrung des Kleingrundbesitzes durch den Grundbesitz so stark gewesen, wie die Getreidepreise hoch standen. Wenn sie den neuen Zolltarif einföhren, so wird der Notstand wieder in wenigen Jahren derselbe sein. Die Erhöhung der Zölle liegt nicht im Interesse der Landwirtschaft, sondern in dem der jeweiligen Weisheit.

Abg. Gump (D. Reichsp.): Nur Schutzölle auf Zuder und Eisen haben es den betr. Industrien bisher ermöglicht, noch gute Preise zu erzielen. Wir wünschen eine blühende Industrie und hohe Arbeitslöhne, damit die Arbeiter in der Lage sind, der Landwirtschaft ihre Produkte abzugeben. Wir sprechen dem Reichstanzler für sein Eintreten zu Gunsten der Landwirtschaft unseren Dank aus und hoffen, daß die Zeiten vorbei sind, wo den Klagen der Landwirtschaft vom Bundesratstisch mit Hohn begegnet wurde. Für ungerechtfertigt halte ich die Differenzierung der Getreidearten. Warum sollen wir nicht auf Grund der gegenwärtigen Vorlage zu Handelsverträgen kommen?

Abg. Komierowski spricht sich Namens der politischen Fraktion dahin aus, die Landwirtschaft könne und müsse verlangen, daß sie existenzfähig erhalten bleibe. Hierauf wird gegen 6 Uhr der Verlagsantrag angenommen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Zolltarifberatung.

Frankreichs Bündnis mit Deutschland.

Paris, 4. Dez.

Der liberale Republikaner Massabau hatte, wie schon telegraphisch mitgeteilt, den Muth, gestern in der Deputirtenkammer offen und unumwunden ein Zusammengehen Frankreichs mit Deutschland zu befürworten. Nach dem stenographischen Bericht des Staatsblattes lautet seine Rede:

„Nach der Gaager Friedenskonferenz, die für das Schiedsgerichtsverfahren und die allgemeine Abrüstung abgehalten wurde, an die ich übrigens für meinen Theil nicht glaube, würde es in der Stunde, wo wir vor dem allgemeinen Wahlrecht erscheinen werden, gut sein, an die Demokratie die Frage zu richten, ob sie wirklich meint, daß unser System der auswärtigen Politik, das darin besteht, einerseits dem Feinde zu Lande und andererseits dem Feinde zur See die Sitten zu bieten, auf die Dauer ernsthaft und möglich ist. (Sehr gut! auf verschiedenen Banken.) Man wird diese Frage eines Tages notwendigerweise prüfen müssen. Ich stelle sie heute auf dieser Tribüne mit allen Rücksichten, die geeignet sind, Empfindlichkeiten zu schonen, welche ich begreife. Über diejenigen meiner Kollegen, die sich mit auswärtiger Politik beschäftigen, haben ohne Zweifel die Artikel einer englischen Zeitschrift gelesen, die uns zu einem Dreibund einladen, in den England eintreten würde. Ich frage mich, ob an dem Tag, wo ein Dreibund zu schließen wäre, es vorzuziehen wäre, mit denen jenseits des Kanals oder mit denen jenseits der Landesgrenzen in Verbindung zu treten. Wor die Nothwendigkeit gestellt zwischen dem Feind von gestern und dem Erbfeind Frankreichs zum Hofe meines Landes zu wählen, würde ich, ich sage es offen heraus, die Annäherung an Deutschland (rapprochement avec l'Allemagne) vorziehen. (Verrätherisches: ja, aber unter welchen Bedingungen?) Die werden wir erörtern, wenn der Augenblick gekommen ist. In Gegenwart des Ministers des Aeußeren. Jedenfalls bin ich Anhänger eines modus vivendi (Rärm auf verschiedenen Seiten. Der Sozialist Contant ruf: Sie sind ein Internationalist!), der uns gestatten würde uns zu verständigen, wie wir uns in China gegen einen gemeinsamen Feind verständigt haben, indem wir die Regelung anderer schwererer Fragen abwarten. Definieren sie das Gebührend und sie werden darin ein Protokoll sehen, an dessen Spitze der im Namen des deutschen Kaisers handelnde Feldmarschall Waldersee steht, wir haben unseren Namen und unsere Unterschrift darunter gesetzt und durch dies vorübergehende Einvernehmen mit unserem Feind von gestern haben wir uns nicht zu entzweien geglaubt. Ich sehe nicht ein, weshalb wir nicht morgen wieder thun sollen, was wir gestern gethan haben, und weshalb wir nicht unsere Interessen mit anderen festländischen Interessen vereinigen sollen gegen einen gemeinsamen und hochbedenklichen Feind. Es liegt darin eine bedeutungsvolle Frage der auswärtigen Politik, die man näher wird studiren müssen, und die das Land wird prüfen müssen, denn Frankreich kann nicht bleiben, wo es heute ist, mit einem Budget von 3 1/2 Milliarden Franken, wovon eine Milliarde auf die Staatsschuld, eine andere Milliarde auf die Militärlasten entfällt. Ich weiß

nicht, welche Ereignisse der morgige Tag bringen wird, aber alle Werke des Friedens, der Befreiung, des Fortschritts und der Entwicklung sind gefährdet und unterbunden durch diese verhängnisvolle Lage.

Der Abgeordnete Massabau hat im amtlichen Stenogramm seine Worte nachträglich ein wenig abgeschwächt, denn auf der Tribüne sprach er nicht von einer „Annäherung“ an Deutschland, sondern er sagte: Wenn wir diesen (von der englischen Zeitschrift empfohlenen) Dreibund schließen, soll es dann mit unserem Nachbar jenseits des Kanals oder mit denen jenseits unserer Landesgrenze sein? Mit einem Wort sollen wir der Politik Yves Snots oder der Jules Ferrys folgen? Ich für meinen Theil ziehe die Politik Ferrys vor, das Bündnis (l'alliance) mit Deutschland. Ich fürchte mich nicht, diese Worte anzusprechen. (Anhaltender Lärm.) Der „Matin“ bemerkt dazu: Wir bezweifeln ein wenig, daß Jules Ferrys Politik jemals auf ein „Bündnis“ mit Deutschland gerichtet war. Einer Sache aber sind wir ganz sicher, nämlich, daß es seit 1870 das erste Mal ist, daß ein derartiges Wort von der nationalen Tribüne aus gesprochen wurde.“ Das ist richtig, so wird hierzu der „Köln. Jtg.“ gemeldet, und diese Thatsache ist es, weshalb man den Worten des nationallistischen Abgeordneten eine gewisse Beachtung schenken muß, die ihnen politisch nicht zukommt. Der Abg. Massabau gehört den Hallikisten und der national-antifeministischen Gruppe an. Er ist Advokat und vertritt den altrepublikanischen und altrepublikanischen Wahlskreis Espalion im Departement Aveyron. Er redet gern und mehr als seiner politischen Bedeutung entspricht, zeigt sich dann oft als ein Starke, der, wenn ihm einfallt, auch seine eigenen Wege geht. So hat er auch sicherlich seine gestrigen Worte nur auf eigene Faust gesprochen. Immerhin kommt ihnen eine symptomatische Bedeutung für die Gemüthsverfassung zu, in der das nationalistische Frankreich in seinen Geföhlen gegenüber den Fragen der auswärtigen Politik hin und her wirbelt. Massabau hat den Muth gehabt, sich zu entscheiden und in der Wahl zwischen England und Deutschland offen sich für Letzteres zu bekennen. Manche mögen im Grunde ihres Herzens ähnlich denken, aber sie können sich weiter entscheiden, noch finden sie den Muth eines solchen offenen Bekenntnisses zur Annäherung an Deutschland.

Ein anderes Beispiel dieser unklaren politischen Gemüthsverfassung, die nicht weiß was sie will, ist der Kommissionsbericht des liberalen Dubief über das ähner Budget. Auch ihn beherrscht im Grunde eine feindliche Stimmung gegen England. Dennoch erklärte er, die Wunde von 1870 sei noch nicht vernarbt. Für die Wandlungsfähigkeit, der dieser Stimmung unterliegt, ist aber das beste Beispiel der große Patriot Déroulède. Als ihm Fajchoda auf der Wange brannte, gab er die eisig-losbrünnliche Frage auf. Jetzt hat er Fajchoda wieder vergessen und so hat er vorgestern, am Jahrestag des großen Durchbruchversuchs der 1870 in Paris eingeschlossenen Armee, folgende Botschaft an seine Mithridionen in Paris gerichtet: „Auf dem Grab unserer heldenhaften Opfer von 1870 will ich meinen Eid auf unerschütterliche Treue zu Elsaß-Lothringen wiederholen. So lange ich leben, handeln, schreiben und denken kann, werde ich niemals auf das Recht für die Todten noch auf die Befreiung der Lebenden verzichten, Metz und Straßburg müssen wieder französisch werden!“ Uebersehen wir daher die Worte Massabaus nicht! Sie sind eine vereinzelte Kundgebung in der französischen Kammer, die nach Art und Umständen ein gewisses historisches und psychologisches Interesse beansprucht. Die Worte Massabaus haben allerdings vor den früheren Aeußerungen derselben Art zwei Vorzüge voraus, erstens daß sie von den Parlamentaristinnen aus gesprochen worden sind, und zweitens, daß sie nicht auf einer plöthlichen Eingebung beruhen, die etwa als die Gegenwirkung eines Fajchoda oder ähnlichen Schläges erscheinen könnte. Sie

Gesprenzte Fesseln.

Roman von Reinhold Drmann.

(37. Fortsetzung.)

Herbert war auf den Angriff vorbereitet gewesen und hatte deshalb dem wuchtigen Stöße noch rechtzeitig ausweichen können. Zu einem zweiten aber ließ er den Wegelagerer nicht erst kommen, denn wie er ihm an Körpergröße überlegen war, so war er es auch an Kraft und Gewandtheit. Mit einem Griff packte er den Menschen an der Kehle und zwang ihn in die Kniee nieder. Da der Angreifer sich keiner Waffe bedienen hatte, war die Situation nicht allzu gefährlich, und sie verlief vollends alles Bedrohliche, als nun auch schon am Ende des Weges einige Gestalten auftauchten, die ohne Zweifel zu der Gesellschaft des Stadtraths gehörten.

Der Bagabund, der in dem Glanzen gewesen war, nur ein einzam wandelndes Viehespaar vor sich zu haben, gab denn auch bei ihrem Anblick sofort jeden weiteren Widerstand auf. Mit Darankündigung seiner ganzen Kraft riß er sich aus dem umklammernden Griff des Messors los, und unter wühfenden Schimpfworten verstand er in langen Sätzen zwischen den dunklen Stämmen.

Der ganze Vorgang hatte sich innerhalb weniger Sekunden abgepielt, und es war begreiflich, daß Felicia in ihrer ersten Bestürzung nicht einmal daran gedacht hatte, einen Hilferuf auszusprechen. Erst in dem Augenblicke, da der Strolch das Weite suchte, schien sie die Sprache und die Herrschaft über ihre Glieder zurückzugewinnen. Denn mit einem Aufschrei, in dem sich all die eben ausgelebte tödtliche Angst ihres Herzens Luft machte, riß sie auf Herbert zu und schlang voll leidenschaftlichen Ungestüm ihre Arme um seinen Hals. Sie taroch kein Wort, aber

er fühlte das Schluchzen, das ihren Körper schüttelte, und die warme Berührung ihrer an seine Wange gepreßten Stirn.

„Am Gotteswillen, liebe Felicia“, raunte er ihr zu, fassen Sie sich! Die Gefahr ist ja vorüber.“

Aber ihre Arme klammerten sich nur fester um seinen Nacken, und er hätte sie mit Gewalt von sich abschütteln müssen, um sich aus dieser ärtlichen Umarmung zu befreien. Nicht einmal das Durcheinander aufgeregter, fragender Stimmen, das sie nach wenigen Augenblicken umschwirte, konnte Felicia bestimmen, ihren Kopf von seiner Schulter zu erheben, und je bedeutungsloser in seiner mit einigen raschen Worten gegebenen Darstellung das eben erlebte Abenteuer schien, desto größerer Bestreben mußte naturgemäß die Situation erregen, in der man die Beiden erblickte.

Trotzdem aber hätte Herberts natürliches Laftgefühl wahrscheinlich noch das rechte Mittel gefunden, von vornherein einem peinlichen Mißverständnis vorzubeugen, wenn nicht die für sein Empfinden über alle Maßen ungarbe und geradezu unbegreifliche Einmischung seines Vaters ihn daran gehindert hätte. Mit Erstaunen und Bestürzung sah er, daß der Stadtrath seine Hand wie segnend auf das mit einem feidenen Kopftuche leicht umhüllte Haupt Felicias legte, indem er mit einem Ausdruck inniger Nührung sagte:

„Wenn das Attentat dieses Straßenräubers keinen anderen Erfolg gehabt hat, als den, uns eine so freundige Ueberraschung zu bereiten, so verdient er viel mehr unseren Dank als unseren Unwillen. Etwas so Furchterliches also mußte sich ereignen, um Euer Geheimniß zu offenbaren. Ihr wunderliches junges Volk? Nun, Gott segne Euch, meine lieben Kinder!“

„Vater, ich bitte Dich —“ flüsterte Herbert, den es heiß und kalt überriefelt hatte. Und da er jetzt auch seine Schwester neben sich erblickte, fügte er, die Hände der Amerikanerin sanft von seiner Schulter lösend, hinzu:

„Da ist Hilde — sie wird sich Ihrer annehmen, liebe Felicia! Ich hoffe doch, der Säreden hat Ihnen nicht weiter geschadet.“

Sie erhob ihren Kopf und sah zu ihm auf mit einem Blick, der ihm um den Rest seiner Fassung brachte, denn ein heißeres Liebesgeständnis war sicherlich niemals in schönen Mädchenaugen gewesen.

„Nein, Herbert, nein — nun ist ja alles, alles gut!“

„Gewiß ist's gut!“ rief der Stadtrath mit einem jovialen Lachen. „Meine Damen und Herren, ich habe die Ehre, Ihnen das jüngste Brautpaar unserer Stadt vorzustellen. Und ich denke, eine Verlobung unter gleich romantischen Umständen werden Sie nicht so bald wieder erleben.“

Herbert stand wie betäubt. Er hörte, daß fröhliche Stimmen ihn umschwirren, daß man ihn beglückwünschte und ihm scherzende Worte zurief, er fühlte den kräftigen Händedruck seines Vaters und sah, wie Felicia und Hilde sich innig umschlangen hielten. Aber dies alles mußte ihn an wie ein toller Traum oder ein tollster Traum, der sich fogleich wieder in Nichts auflösen müsse. Es dünkte ihn unfaßbar und unmöglich, daß diese närrische Komödie volle, greifbare Wirklichkeit sein sollte.

Da legte sich eine kleine weiche Hand auf die seinige, und eine süßeliche Stimme sagte so laut, daß sicherlich alle Umstehenden es hörten:

„Ach gratulire, Herr Assessor! Aber für mich ist die Ueberraschung nicht gar so groß. Meine Freundin Elly und ich, wir ahnten es schon, als wir sie mit dem Fräulein in dem abgelegenen Nebenzimmer sitzen sahen, und als Sie einander nach unserem Eintritt blöthlich so gar nichts mehr zu sagen mußten. Elly wollte sogar eine Wette darauf eingehen, und ich bin froh, daß ich sie nicht gehalten habe.“

(Fortsetzung folgt.)

wurden gesprochen auch nicht unter der Voraussetzung der Rückgabe Elzas-Lothringens, sondern als der Ausdruck einer politischen Ueberlegung und einer Einschätzung der vielwichtigen status quo zur Voraussetzung hat, die Ansicht Massabians, daß Frankreich gut thue, sich Deutschland anzuschließen, beruht auf der Erwägung der finanziellen Nothe, die die Militärlasten Frankreichs und ganz Europas angeht, des Defizits, das alle Staaten Europas bedroht, eine schwere Frage der auswärtigen Politik wird. Was die Presse betrifft, so gehen die Massabian nahestehenden Organe mit einigen scharfen Wendungen über die Sache hinweg. Der „Gaulois“ meint spöttisch: Man sieht, Herr Massabian ist ein Feind schwerer Sünden. „Figaro“: Das ist denn doch zu früh. „Radical“: In der That äußerst einfach. Es handelt sich ja nur um ein Bündniß mit Deutschland! „Appel“ will feststellen können, daß die Worte Massabians auf die Anwesenden wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt hätten. Auch die nationalistische „Patrie“ bedauert diese Worte ihres Fremdes. Die Politik aller guten Franzosen gehe weder auf ein Bündniß mit Deutschland, noch auf ein solches mit England. Von den Abendblättern widmet der „Temps“ einen langen Leitartikel der Rede des sozialistischen Baurat, froht aber Massabian mit Schweigen. Das Gleiche thun die „Debat“ und die nationalistiche „Liberté“. Hoffentlich wird sich aber die Kammer dieser Conspiration du silence nicht anschließen und Gelassenheit nehmen, dem Abgeordneten Massabian zu antworten, was sie, wenn auch nicht über sein — Bündniß — mit Deutschland, so doch über eine friedliche — Annäherung an Deutschland denkt.

Zur Finanzlage in den Vereinigten Staaten.

Washington, 4. Dez. Der Schatzsekretär brachte heute im Kongreß den Jahresbericht ein. Danach sind die gesamten Staatseinnahmen in dem mit dem 30. Juni zu Ende gegangenen Rechnungsjahre im Vergleich zum Vorjahre um 29,721,099, die Ausgaben um 22,253,561 Doll. gestiegen. Die Goldcertifikate auf Metalldepositen haben sich um 45,160,270 und im ersten Viertel des neuen Jahres um weitere 31,801,430 Dollars vermehrt. Der gesamte Goldbestand im Staatschatz einschließlich des Reserve- und Sicherheitsfonds für Certifikate belief sich am 1. November auf 542,881,849 Dollars. Diese Summe an Gold war niemals zuvor in der Geschichte der Vereinigten Staaten erreicht und auch sonst hat ein anderer Staat nur kurze Zeit einen solchen Betrag dieses edlen Metalls im Besitz gehalten. Der Durchschnittswert der vom Schatz ausgegebenen Noten und Certifikate, der im Rechnungsjahre 1900 6,34 Dollars betrug, fiel im Jahre 1901 auf 4,46 Dollar. Der Bestand an ungenügendem Silber betrug bei Beginn des Jahres 85,268,054 Stb. Unzen, bei Schluß des Jahres 52,562,922 Stb. Unzen. Die Geldproduktion in den Ver. Staaten im Kalenderjahre 1900 wird auf 3,829,987 Feinunzen mit einem Werthe von 79,171,000 Dollars geschätzt, die Silberproduktion in derselben Zeit auf 57,647,000 Unzen mit einem annähernden Werth von 35,741,140 Dollars, während die Goldproduktion der Welt in denselben Jahre auf 12,457,287 Feinunzen mit einem Werthe von 257,514,700 Dollars und die Silberproduktion auf 178,796,796 Unzen mit einem annähernden Werthe von 110,854,000 Dollars geschätzt wird. Man berechnet den Bestand an Goldmünzen einschließlich des in den Münzen befindlichen Rohgoldes in den Vereinigten Staaten bei Schluß des Jahres auf 1,124,652,818 und den Bestand an Silbermünzen auf 610,447,025 Dollars. Bei auswärtigem Handel zeigte sich im abgelaufenen Rechnungsjahre bei der Einfuhr eine Abnahme von 26,769,019 und bei der Ausfuhr eine Zunahme von 93,281,909 Dollars im Vergleich zum Vorjahre. Die Einfuhr im abgelaufenen Jahre betrug 823,172,165, die Ausfuhr 1,847,764,991 Dollars. Die Gesamtanfuhren von Waaren, Gold und Silber in den letzten 4 Jahren überstieg die Einfuhr um 2,188,028,067 Dollars. Die Handelsmarine zählte am 30. Juni 24,037 Schiffe mit einem Bruttogehalt von 5,524,218 Tonnen. Sie wird nur noch von der britischen Handelsmarine übertroffen, welche über 14,064,152 Tonnen verfügt, während die deutsche Marine mit 3,244,208 Tonnen am nächsten kommt.

Der Bericht regt im Hinblick auf die großen Postdampferlinien des Auslandes aufs neue an, amerikanische Dampferlinien zum Transport der amerikanischen Post zu errichten, auch könnten Amerikas riesige Eisenbahnlagen nicht länger an den Ozeanen halt machen, sie müßten ihre Fortsetzung über das Wasser hinweg finden. Zunächst könne ja Amerika den Schiffsbau durch Schiffsprämien heben. Was das bestehende Bankensystem betreffe, so bestehe zur Zeit keine Verpflichtung für die starken Banken, die schwachen zu stützen und keinerlei Zusammenschluß zu gemeinsamen Schutz in schlechten Zeiten. Man habe ein neues System angedacht, nämlich Schaffung einer großen Centralbank mit vielen Zweiganstalten. Man könnte, wie bei unserem politischen System jede Stadt und jeder Staat seine Freiheit hat und doch die Bundesregierung noch genügend Macht besitzt, für den allgemeinen Schutz und die allgemeine Wohlfahrt zu sorgen, auch bei den Banken dieses Prinzip der Föderation zur Anwendung bringen. Gebildet durch gewisse Prozentsätze des Kapitals der Banken und unter einer Leitung stehend, die im Wege der Wahl

Zur Eidesleistung des Weihbischofs von Straßburg.

Berlin, 4. Dez. Die Erwiderung des Weihbischofs Dr. Frhrn. von v. Bulach auf die Ansprache des Kaisers lautete nach dem „Berl. Lokal-Anz.“ wie folgt: „Ew. Maj. und Königl. Majestät haben allergnädigst zu bestimmen geruht, daß mir die hohe Ehre verliehen werde, den Eid der Treue als Weihbischof von Straßburg in Eurer Majestät kaiserliche Hände niederlegen zu dürfen, und so ist es mir vergönnt, Ew. Majestät persönlich in tiefer Ehrfurcht für die wiederholten unerbundenen Beweise allerhöchsten Wohlwollens und Vertrauens meinen allerunterthänigsten Dank auszusprechen. Ich übersehe die Schwierigkeiten nicht, die mich in meinem neuen Amte erwarten. Da ich aber in dem Einverständnis zwischen den höchsten Gewalten betreffend meine Berufung zum Weihbischof von Straßburg die Kundgebung des göttlichen Willens erkenne, so wage ich es, zu Demjenigen hinaufblickend, in dem wir alles vermögen, meine schwere Arbeit anzutreten. Sie ist zugleich eine schöne, erhabene Aufgabe. Bin ich doch auch dazu berufen, in der Heimath für das Heil der Seelen zu wirken; zehn Jahre des Aufenhalts im Auslande haben meine Liebe zum Vaterlande nur vermehrt. Unter Leitung des von mir hochverehrten Herrn Bischofs werde ich mit der Gnade des Herrn alles aufbieten, damit dem Volke das unschätzbare Gut des Glaubens erhalten werde. Hierbei bin ich mir auch bewußt, daß dem Staate gegenüber meine Pflicht treu erfüllen werde, denn gewissenhafte gottesfürchtige Katholiken werden zu gleicher Zeit treu und pflichtbewusste Unterthanen Ew. Majestät sein. Der Weltapostel mahnt, für Könige und Obrigkeit zu beten, damit den Gläubigen das Glück des Friedens erhalten bleibe. Wie an dem Tage, an dem ich in der allerbühnendsten Basilika des Laterans die Consecration des Bischofs erhielt, steigt heute mein Gebet für Ew. Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze kaiserliche Haus besonders warm zum Almächtigen auf und ich sehe zu ihm, er möge über Ew. Majestät als einem Gott des Weltfriedens seine schirmende Hand ausstrecken.“

In diese Ansprache schloß sich die Leistung des Eides, wobei Geheimsekretär Dr. Steinhilber das Missale hielt, auf das der Bischof die Hand legend gelobte: „Ich schwöre und verspreche zu Gott und dem höchsten Obervater dem Kaiserthum dem Reichthum

von allen Banken geschaffen werde, würde sie die Interessen des ganzen Landes verkörpern.

Die zu verzinsende Staatsschuld, welche am 1. April 1898 847,366,680 Dollars betrug und durch den Krieg auf 1,046,049,020 Dollars gesteigert wurde, ist nunmehr am 15. Nov. 1901 auf 954,027,150 Dollars gesunken. Der Baarbestand des Schatzkammes ist von 226,166,944 Dollars am 1. April 1898 auf 322,524,732 Dollars am 15. November ds. Jz. gestiegen. Diese Zahl spreche für eine so feste Position des Schatzes, wie sie nie zuvor bestanden hat. Unsere Finanzlage ist so günstig, daß wir nur hoffen können, sie möchte in Zukunft so bleiben und der gegenwärtige Zeitpunkt am besten geeignet, diejenigen Elemente finanzieller Schwäche, welche uns die Erfahrung vor Augen geführt hat, zu beseitigen und, wenn möglich, unser jetzt unvollkommenes Währungssystem zu vervollkommen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.
Der Kaiser ist gestern, Mittwoch, Abend halb 7 Uhr in Moskau (Schlesien) eingetroffen und wurde vom Grafen Thiele-Winkler, dem Landrath von Sydow und mehreren anderen Herren empfangen. Im Schloß wurde der Kaiser von der Gräfin Thiele-Winkler begrüßt.
Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, mit dem Prinzen Adalbert an Bord, ist in Tarent (Unteritalien) eingetroffen.

Aus dem Reichsset.
Berlin, 4. Dez. Der Etatsentwurf für den Reichsfinanzplan und die Reichsfinanzlei fordere 241,630 Mk. fortdauernde Ausgaben gegenüber 233,280 Mk. im Vorjahre; einmalige Ausgaben werden nicht gefordert. — Im Etatsentwurf für Kautschuk belaufen sich die eigenen Einnahmen auf 360,000 Mk. gegenüber 300,000 im Vorjahre, der Reichszuschuß auf 12,168,000 gegen 10,750,000 im Vorjahre.
Unter den mehrgedachten fortdauernden Ausgaben befinden sich für die Militärverwaltung 339,994, davon für die Geldverwaltung der Marineheile 191,670 (Zugang 3 Oberleutnants, 1 Leutnant, ein Pohar, 15 Unteroffiziere, 119 Gefreite und Heiter). Diese alle mit Ausnahme eines Oberleutnants für die Marineinfanterie zur Bildung einer Marinereiterkompanie, ferner zur Verklärung der Matrosenartillerie im zweiten Halbjahre ein Korvettenkapitän, ein Kapitänleutnant, zwei Oberleutnants, 16 Deckoffiziere, Feldwebel, Bizefeldwebel, Oberartilleristen, Artilleristen, 159 Obermatrosen-Artilleristen, Matrosen-Artilleristen; für Versuchformationen 55,000; die zur Bildung einer Eingeborenenkompanie angefertigten Versuche sollen nach einer anderen Richtung als bisher fortgesetzt werden. Im Ganzen werden 5,083,303 fortdauernde Ausgabe gefordert, gegenüber 4,383,399 im Vorjahre.
Die Gesamtsumme der einmaligen Ausgaben beträgt 7,375,000. Unter den Mehrforderungen befinden sich 515,000 zu Koch- und Diebstehlen, 350,000 zur Vertheilung an der Beschaffung einer elektrischen Centrale. Im Ganzen werden nach Abzug von 180,000 Mk. Minderforderung 800,000 Mk. mehr gefordert.

Amerika.
Aus Washington, 4. Dez., wird gemeldet: Der Bericht der Kommission für den Sthmus-Kanal bekräftigt die Wahl der Route über Nicaragua, deren Kosten etwa 190 Millionen Dollar betragen. Die Kosten der Panama-Route werden auf 144 Millionen geschätzt, es würden aber noch außerdem 109 Millionen zur Erhaltung der Konzeption für diese Route erforderlich sein. Auf den Bau werden 8 Jahre gerechnet.
Nach New-York gelangte Depeschen besagen, das Innere Columbiens sei jetzt ruhig. Vorhanden seien nur noch wenige gesprengte Scharen Aufständischer. Die Friedenskommission ist nach dem Innern aufgebrochen, um die Liberalen zur Uebergabe zu veranlassen.

Korea.
In Seoul wurden drei Rädelführer, die im letzten Frühjahr bei den Unruhen auf der Insel Duesart beteiligt waren, wobei mehrere hundert katholische Koreaner umkamen, vom Gericht zum Tode verurtheilt und die übrigen Schuldigen mit lebenslänglichem Gefängniß bestraft. Der Verhandlung wohnten hohe koreanische Würdenträger bei, mehrere ausländische diplomatische Vertreter, darunter der amerikanische und französische.
Die koreanische Regierung stellte mehrere russische Techniker und Werkmeister an, die in Tschernulps eine Glasfabrik errichten sollen. Vor einigen Tagen traf der russische Grenzkommissar Smirnow in Seoul ein, derselbe wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Aus Baden.
Karlsruhe, 4. Dez. Infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahl Gruninger muß für den Bezirk Karlsruhe eine Neuwahl von Wahlmännern stattfinden. Dieselbe soll, wie von hier berichtet wird, am 10. Dezember erfolgen.

Kaiser Treue und Gehorsam zu wahren, und verspreche, weder im Inlande noch im Auslande ein Einverständnis zu pflegen, einer Verachtung beizuwohnen oder eine Verbindung zu unterhalten, die der öffentlichen Sicherheit gefährlich werden können, und sollte ich innerhalb der Diözese Straßburg oder anderswo etwas von einem Anschlag zum Nachtheil des Staates erfahren, so werde ich es zur Kenntniß der Regierung bringen.“ Es ist dies der aus dem Französischen übersehte Wortlaut nach dem Konfordat, wie neulich bei Gelegenheit der Eidesleistung des Bischofs Benzler bereits festgestellt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Jena, 4. Dez. Der Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der hiesigen Universität, Professor Settegast, ist gestorben. Eine Adresse hiesiger ordentlicher Universitäts-Professoren geht heute an Mommsen ab.
Bern, 4. Dez. Mit dem Gesuch um Errichtung eines journalistischen Seminars hat sich der Schweizerische Pressverein an die philosophische Fakultät der Universität Bern gewendet. In der Fakultät wurde die Sache besprochen. Wie die „Frei. Ztg.“ zu berichten weiß, steht der Erziehungsdirektor Dr. G. o b a t der Errichtung eines journalistischen Seminars sympatisch gegenüber.

Erklärung.
Die schöne Ruine des Heidelberger Schlosses ist mit dem Leben der Heidelberger Hochschule und den Erinnerungen aller ihrer alten Schüler so innig verknüpft, daß die Unterzeichneten glauben, ihre Stimme erheben zu sollen gegen Restaurationspläne die dieses Kleinod antasten. Wir sind einverstanden mit allen Maßregeln, die zur Erhaltung der Ruine in ihrem gegenwärtigen Stande nöthig sein mögen, wir leben aber in dem Plane, über der Fassade des Dtheinrichshauses ein Doppelgiebeldach zu errichten statt des gegenwärtigen horizontalen Abschlusses, sowie in dem Projekt, den zwischen Friedrichs- und Dtheinrichsbau liegenden gläsernen Saalbau mit einem hohen Dache zu versehen, nicht nur eine Ergänzung, sondern die Reanimator eines Theils des

Wertheim, 4. Dez. Die Neuwahl zur 2. Kammer im 54. Bezirk Wertheim-Waldbrunn wurde für den 20. Dezember in Aussicht genommen. Es wählen dieselben Wahlmänner.

Badische Chronik.

Mannheim, 4. Dez. Das neue Landesgefängniß in Mannheim, für dessen Errichtung im Budget eine erste Rate von 250,000 Mk. veranschlagt wird, soll auf dem Herzogenried zwischen dem neuen Kajernen und dem Waldhof erbaut werden.

Plankstadt, 4. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend hier dadurch, daß das 4jährige Kind des Landwirths Koss die brennende Petroleumlampe herunterwarf. Die Mutter wollte eine Explosion verhindern und deckte die Lampe mit ihren Kleidern zu. Dabei fing ihre Kleider Feuer und sie erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Heidelberg, 3. Dez. Ueber das gestrige Voetge-Konzert schreibt das hiesige „Tagbl.“: Wenn Musikdirektor Bötte mit seiner Kapelle kommt, findet er stets ein zahlreiches, dankbares Publikum. Der Saalbau war bereits gestern Nachmittag ausverkauft, eine halbe Stunde vor Beginn gab es keinen Sitzplatz mehr: „Buntes Konzert“ nennt das Programm die geistigen Darbietungen und in der That gab es Abwechslungen mannigfaltigster Art: Streichmusik, Solo-Vorträge fast sämtlicher Instrumente, Zigeunermusik mit Symphonie, neapolitanische Lieder mit Mandoline und Gitarre, Chorgesänge und Auftritte eines Couplettsängers vom Ueberdrettl. Bötte bringt eben alles fertig. Nicht einbeiwollender Applaus folgte fast sämtlichen Vorträgen.

Adelsheim, 4. Dez. Gestern Abend wurde der Bahnwärter Heinrich Kuhn hier vom Schnellzug erfaßt und getödtet. Der Körper wurde scharf zersplittert. Kuhn wollte eine Lokomotive umsteden und wurde wahrscheinlich dabei vom Zuge überrollt.

Neckarbischofsheim, 4. Dez. Bei der hier stattgehabten Kreisabgeordnetenwahl wurde der bisherige Vertreter Reichthum Ab. Schief hier einstimmig wiedergewählt. Herr Ab. Schief, der zugleich Vorstand des Landwirthsch. Bezirksvereins und der Viehzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim ist, hat sich insbesondere um die Hebung der Viehzucht in unserem Bezirke durch Einführung Simmenthaler Farren große Verdienste erworben.

Pforzheim, 4. Dez. Aus Anlaß des Geburtstags der Großherzogin veranstaltete gestern im Museumsaal der Frauenverein einen Festakt, in welchem 6 weiblichen Dienstboten für 5jährige Dienstzeit bei einer Herrschaft, 4 für zehnjährige, 3 für fünfzehnjährige und 4 für mindestens 20jährige treue Dienstzeit die von der Großherzogin gestifteten Auszeichnungen und Diplome nach einer Ansprache und Gebet des Herrn Stadtpfarrer v. d. der P. o e überreicht wurden. Der Fester wohnte auch Herr Oberbürgermeister S a b e r m e h l bei. Nach derselben fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt, bei welcher es auch nicht an Deklamationen und musikalischen Vorführungen fehlte.

Pforzheim, 4. Dez. Eine allgemeine Wildschweinjagd soll im Stromberggebiete am 9. und 10. Dezember stattfinden. Zahlreiche Einladungen an die betreffenden Jagdpächter und Angrenzender sowohl auf württembergischer wie badischer Gebiet sind ergangen. Auch andere badische Jagdpächter sind eingeladen.

Silbertsau (N. Rastatt), 4. Dez. Der 40jährige Schwelster Schmid von Weisenbach wurde gestern früh oberhalb der Haltestelle Reichenbaderstraße in halberfahrenem Zustande aufgefunden und ist, dem „Rast. Tagbl.“ zufolge, noch am gleichen Tage gestorben.

Bühl, 4. Dez. Die im benachbarten Weienheim seit 4 Tagen vermisste Frau Seifert, Witwe, wurde gestern unweit des Dorfes t o b t im Wasser aufgefunden. Die Frau, welche erst vor kurzem aus der Anstalt Illenau entlassen war, hat offenbar in Geistesstörung gehandelt.

Ottersweier (N. Bühl), 4. Dez. Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Kreisabgeordneten und dessen Stellvertreter wurde der seitiger Abgeordnete Herr Bürgermeister M e g g e r von hier als solcher wiedergewählt, ebenso dessen bisheriger Stellvertreter, Herr Bürgermeister S c h n e i d e r von Kappelwinden.
*(Achern, 4. Dez. Morgen findet in Mannheim bei der dortigen elektrischen Straßenbahn Probeversuche mit der von den Herren Mehren und Hofer hier erfundenen Rapidbremse statt. Gebaut wurde dieselbe von der Waggonfabrik in Rastatt. Bewährt sich dieselbe, so dürfte sie bald weite Verbreitung finden.

Ahl, 4. Dez. Die Amtsniederlegung des Herrn Bürgermeister S c h n e i d e r von Stadt Ahl ist, lt. „Ahl. Ztg.“, auf Kränklichkeit und hohes Alter zurückzuführen. Herr Schneider steht im 73. Lebensjahre. Er war seit dem Jahre 1888 Bürgermeister in Stadt Ahl und vorher eine lange Reihe von Jahren Rathschreiber hieselbst.

Um b. Bichtenau (N. Ahl), 4. Dez. Hier ist gestern Abend das Dekonomiegebäude des Schulhauses vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Aus dem Elzthal, 4. Dez. In Haslach i. K. wird dieser Tage ein Komitee zusammentreten, um, wie die „Weisg. Nachr.“

in dieser Schönheit nur einmal in der Welt vorhanden und unzahligen Freunden Heidelbergs unendlich theuer ist. Wir legen darum gegen diesen Plan ernsthafte Verwahrung ein und bitten die zuständigen Behörden, demselben keinen Vorstoß zu leisten.
S e i d e l b e r g, den 29. Nov. 1901.
Hansrath d. J. Prorektor.

- F. Bockels — N. Gottlieb — R. Magnus — M. Jacoby — M. Fährbringer — S. Braus — A. Ewald — D. Gohlfeld — M. Koffel — G. Quinde — W. Salomon — W. Peterlen — D. Pulvis — G. Pflger — H. Glück — v. Goldschmidt — Curtius — G. Knoevenagel — Mohr — G. Bredig — A. Klages — P. Jannasch — Rob. Stolle — Schuberger — Lanterborn — D. Büßfeld — Kraepelin — Niffel — Schwalbe — von Hippel — G. Landsberg — Rehrer — Dittrich — Knauff — Wegener — Bierort — W. Erb — F. Kraft — H. Starck — Wolf — Simon — Gump — W. Valentiner — J. Keller — v. Kienthal — Schöll — D. Hoff — Treßlich — Gaisel — Bohler — Fr. Neumann — Deismann — N. Schröder — von Kirchheim — Wunderlich — Freiherr v. Waldberg — Rindermann — Seig — Affolter — Anich — D. Schäfer — Bruno Schmidt — Loffen — Glimmacher — Schneegans — L. Boehm — G. Mars — Leser — W. Braune — His — Walz — Wasserbaum — Grunius — Heisel — A. Koch — Hettner — Wille — Hoops — Jordan — Jurasz — Schottländer — Karlowa — Mathgen — Thobe — Jellinek — Lehmann — Carrelleri — Kahl — Degold — K. Fischer — Strauch — v. Duhn — G. B. Schmidt — L. Fischer — Passow — Brauer — v. Domaszewski — Schäfer — F. Hoffmann — Fleiner — Bettmann — Cantor — D. Haller — Wolfrum — Hofmann — Scherer — Astenafy — Schmidt — G. Neumann — Gegenbauer — Hammer — Metz.

Vermischtes.
Berlin, 4. Dez. (Tel.) Die Gesellschaft für Elektrische Hoch- und Untergrundbahn in Berlin beschäftigt, die Strecke der Hochbahn von der Marienauer Brücke über das Gellische Thor bis zum Ratskauer Platz im Januar 1902 in Betrieb zu nehmen und im

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Befördert wurden: die Aktiare: Borell, A., beim Amtsgericht Mühlheim, zur Staatsanwaltschaft Freiburg, Fuchs, Chr., bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, zum Amtsger. Mühlheim, Müller, Richard, beim Amtsgericht Kenzingen, zum Amtsger. Mühlheim, Sächter, Wilh., beim Notariat Karlsruhe II, zum Oberlandesgericht, Born, Arthur, beim Notariat Waldshut, zum Amtsger. Kenzingen, Freibel, Emil, beim Notariat Freiburg IV, zum Notariat Waldshut, Anslauer, Karl, beim Amtsgericht Schönau, zu jenem in Philippsburg.

Angewiesen wurden: die Aktiare: Litz, August, dem Notariat Freiburg IV, Schilling, Karl, dem Notariat Redargemünd II, Veig, Karl, dem Landgericht Heidelberg, Schöner, Heinrich, dem Notariat Mannheim I, Albrecht, Ernst, dem Amtsgericht Waldshut, Solger, Friedrich, dem Amtsgericht Schönau.

Ernannt wurden: Jäger, Johann, Hilfsgerichtsvollzieher beim Amtsgericht Heidelberg, zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Rastatt, Kiefer, Franz, Aufseher zweiter Klasse am Landesgefängnis Freiburg, zum Aufseher 1. Klasse. Etwa mäßig angestellt wurde: Hoffert, Franz Josef, Aufseher am Amtsgefängnis Mannheim.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Verleihen: Niebinger, Wilhelm, Polizeifergeant beim Amt Mannheim, der Charakter als Polizeikommissar.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Berlin, 5. Dez. Die Frage der anderweitigen Regelung der Branntweinsteuer ist ausgesetzt Gegenstand interfraktioneller Besprechungen im Reichstage. Es treten immer neue Vorschläge zu Tage. Unter Anderem wird, wie die „Natf. Kor.“ mitteilt, eine solche vorbereitet, dahingehend, eine Sechsmarksteuer für den Brenner, der das doppelte Quantum als das, was ihm zukommt, brennt, festzusetzen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hatten in den letzten Tagen die Mitglieder der Reichspartei, die Abgeordneten von Kardorf und Gampy eine Besprechung wegen der Branntweinsteuer mit dem Landwirtschaftsminister v. Pöblichski.

hd Berlin, 5. Dez. Wie dem „Berl. Tgl.“ zufolge in Reichstagskreisen verlautet, beabsichtigt das Zentrum seine Mitglieder zu den Kommissionsberatungen in großer Zahl heranzuziehen. Bei den einzelnen Positionen sollen stets neue Mitglieder in die Kommission geschickt bzw. die Kommissionsmitglieder so oft als möglich abgelöst werden.

— Hannover, 4. Dez. Graf Waldersee ist heute Abend nach Mecklenburg in Ostpreußen abgereist, um an den Jagden des Fürsten Hentel-Dommersmard teilzunehmen.

hd Münster (Westf.), 5. Dez. Gestern Abend 7 Uhr traf die Königin Wilhelmine von Holland mittelst Extrazuges in Burgsteinfurt ein, um den Fürsten v. Bentheim zu besuchen.

— Wien, 4. Dez. Der Budgetauschuss nahm heute nach längerer Debatte das Budgetprovisorium an.

hd Madrid, 5. Dez. Ein großer Teil der Polizei ist in der Umgebung des Palais aufgestellt, um eine Wiederholung der tumultuösen Demonstrationen, die gestern in der Nacht in der Nähe des Palaises stattgefunden haben, zu verhindern. Gerichtsweise verlautet, der Polizeipräsident von Madrid beabsichtige infolge der Kundgebungen zu demissionieren.

Deutschfeindliche Polen-Demonstrationen.

hd Wien, 4. Dez. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat in der Angelegenheit der anti-deutschen polnischen Demonstrationen in Lemberg zwischen dem deutschen Votschaster Fürsten Eulenburg und dem österr.-ungarischen Minister des Inneren, Grafen Goludowski eine Besprechung stattgefunden, welche zu einer befriedigenden Erledigung dieser Angelegenheit geführt hat.

— Lemberg, 4. Dez. Heute Vormittag zogen ungefähr 500 Hochschüler in die Mochnagigasse, um wegen des Breschener Schulprozesses vor dem deutschen Konsulatsgebäude zu demonstrieren. Ehe sie angelangt waren, wurden sie von einer Polizeipatrouille zurückgedrängt, worauf sie unter Absingung nationaler Lieder nach der Akademiestraße zogen. Hier wurden sie von einem Polizeiaufgebot zersprengt, wobei zehn Studenten wegen Widergesetzlichkeit gegen die Polizeigewalt verhaftet und nach Aufnahme eines Protokolls wieder in Freiheit gesetzt wurden.

hd Lemberg, 5. Dez. Die meisten hiesigen Blätter warnen aufs Eindringlichste die polnische Bevölkerung sich in die Politik einzumischen, um nicht den Stammesgenossen in Preußen durch weitere Demonstrationen zu schaden.

— Warschau, 4. Dez. Eine Anzahl Studenten griff heute Mittag das deutsche Konsulatsgebäude an. Das Konsulatsgebäude wurde heruntergerissen und zerstört und das Erdgeschoss, wo sich die Amtsräume des Konsulats befinden, mit Steinen beworfen. Auch in die Privatwohnung des Generalkonsulats im ersten Stock wurden Steine geschleudert. Der Angriff dauerte eine Viertelstunde. Als bald erschienen ein Oberpolizeimeister und ein Staatsanwalt zur Feststellung des Sachbestandes. Das Konsulat wird polizeilich bewacht.

Ein deutsch-französisches Bündnis.

— Paris, 5. Dez. Der „Temps“ veröffentlicht eine Note, in der erklärt wird, daß der Depuirté Massabau aus dem offiziellen Berichte über seine Rede die Jules Ferry betreffende Stelle gestrichen habe, weil der Bruder Jules Ferrys, der Depuirté Charles Ferry, die Absicht geäußert habe, gegen diese Worte zu protestieren. Soviel ist indes immerhin richtig, daß Jules Ferry während des Tonking-Krieges in Berlin Unterhandlungen pflegte, die zur Erklärung wohlwollender Neutralität von Seiten Bismarcks führten. Freyinet enthielt dies als Nachfolger Ferrys in einem Selbstbuche.

— Paris, 5. Dez. Yves Guyot, der Chefredakteur des radikalen „Sicde“, der für England zu schwärmen scheint und gegenwärtig in der französischen Presse allein als Gegner der Buren und Verhänger der englischen Feldzügen dasteht, antwortet auf die gestrige Nennung seines Namens im Zusammenhange mit einem Dreieck und England-Frankreich-Rußland: „Die Nationalisten haben ihren Freund Massabau ausgespielt und folglich mich applaudirt. Auf einen solchen Erfolg war ich nicht vorbereitet; aber wenn ich auch niemals zur Patriotenliga gehörte, mich niemals an patriotischen Schaustellungen beteiligte, wenn ich stets geringen Entschluß für die Errichtung und Einweihung von Denkmälern an den Tag legte, womit wir

unsern Schmerz einzulassen suchen, so habe ich den Krieg von 1870 zu sehr aus nächster Nähe gesehen und mache ich mir eine allzu hohe Vorstellung von den Umständen, unter denen eine Nation ihr moralisches Erbe wahr, als daß ich je die Ableitungsmittel hingenommen hätte, mit denen man den großen Trost belüftet. Ich habe niemals Tunesien und Tonking als Ersatz für Elsaß-Lothringen ansehen können, und ich habe die für strafbar gehalten, welche Abenteurer, wie das von Kaschoda, ins Werk setzten. Ich habe immer erklärt, jede Politik sei gefährlich, die uns auf dem europäischen Festlande schwächen kann. Ehe man neue Gebiete erobert, muß man darauf bedacht sein, unsere Unabhängigkeit zu sichern. Den Dreieck und gegenüber zu haben, genügt, auch mit der russischen Allianz, vollkommen“.

England und Transvaal.

hd London, 5. Dez. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Eine große Anzahl Buren veruchten die Eisenbahnlinie von Natal nach Prätoria zu überschreiten.

— London, 4. Dez. Nach einer Meldung des Bureau Laffan aus Prätoria hat die Dynamitfabrik vorgestern den Betrieb in kleinem Umfange aufgenommen, um die unmittelbaren Bedürfnisse der Goldminen zu decken. Sft. 3.

hd London, 5. Dez. Es wird konstatiert, daß unter den englischen Soldaten wieder viele an Unterleibskrankheit leiden. Diese Krankheit war vor einiger Zeit in der Abnahme begriffen, tritt aber neuerdings wieder sehr stark auf und fordert viele Opfer.

— London, 4. Dez. Der Brüsseler Korrespondent der „Morning Post“ hört aus zuverlässiger Quelle, während der letzten 5 Monate sei es über 500 holländischen Freiwilligen gelungen, aus Europa zu den Burenkommandos zu fliehen. (M. N. N.)

— London, 4. Dez. Die Verhandlungen gegen Dr. Krause wegen Aufreizung zur Ermordung des Anwalts Forster wurden heute vor dem Bowstreetpolizeigericht wieder aufgenommen. Die Verhandlung wurde indes, nachdem die Zeugenaussagen nichts Wesentliches ergeben hatten, auf den 12. d. Mts. vertagt.

— London, 4. Dez. Der Staatssekretär des Innern hielt gestern in Graydon eine Rede, in der er erklärte: „Wir sind keine aggressive Nation, aber eine Nation, welche sich nach friedlichem Handel und Wandel sehnt. Alle Länder werden jetzt die Gewißheit haben, daß sie es, falls sie mit England in Streit gerathen, mit den Brüdern jenseits der Meere zu thun haben.“

hd Brüssel, 5. Dez. In der gestrigen Burenkonferenz erklärte Dr. Beyds, daß bisher von England kein annehmbares Friedensangebot vorliege. Eine Autonomie unter englischer Kontrolle könnten die Buren niemals acceptieren. Ueberdies seien die Buren noch auf fünf Jahre mit Waffen, Munition und Lebensmitteln versehen.

— Haag, 4. Dez. In der Zweiten Kammer richtete Bantel die Anfrage an den Minister des Auswärtigen, ob er England die Beförderung von den in den Konzentrationslagern in Südafrika befindlichen Frauen und Kindern nach Europa vorschlagen wolle und ob er sich mit den anderen Mächten ins Einvernehmen setzen wolle, um deren moralische Unterstützung zu erlangen zur Wälderung des Loses der Frauen und Kinder in jenen Lagern. — Der Minister wird morgen antworten.

Wiß Hobhouse.

— London, 4. Dez. Wiß Hobhouse theilte heute in einem Schreiben an die Zeitungen die Umstände ihrer Verhaftung in Kapstadt mit. Bei ihrer Ankunft wurde ihr von dem Offizier des Schiffes mitgeteilt, daß sie nicht landen dürfe. Sie schrieb Verdrüßenerbriefe an Kitchener, Milner, an den Stadtkommandanten von Kapstadt und andere hohe Beamte, doch ohne Erfolg. Als sie sich weigerte, behufs Rücktransports nach England auf ein anderes Schiff zu gehen, erließen ein Leutnant mit einer Abtheilung Soldaten, welche sie Nachts in fränktem Zustand trotz ihres Protestes gewaltsam auf das Schiff trugen, mit welchem sie nach England zurückgebracht wurde. Die imperialistischen Blätter unterdrücken den Brief, der auch von Lord Hobhouse, dem Onkel der Wiß Hobhouse, unterzeichnet ist. Sft. G. A.

— London, 4. Dez. Die Rechtsbestände der Wiß Hobhouse zeigten dem Kriegsminister Brodrick ihre Absicht an, in England gegen Lord Kitchener, Lord Milner und ihre Offiziere Schritte einzuleiten wegen ungerechtfertigter Deportation, Einlieferung und thätlicher Beleidigung gegen Wiß Hobhouse.

Die Vorgänge in China.

— Peking, 4. Dez. Das bereits kurz mitgetheilte Edikt, durch welches der Thronerbe seines Ranges entkleidet wird, besagt: „Der Thronerbe hat in Würdigung des Umstandes, daß es nach den Missethaten seines Vaters nicht richtig wäre, wenn er seine Stellung behalten wollte, um Enthebung von seinem Posten gebeten.“ Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bemerkt hierzu, daß diese Form zweifellos in der Absicht gewählt sei, seinen Stolz zu schonen. Die chinesischen Beamten sagen, die Ernennung eines Nachfolgers werde noch so lange verschoben werden, bis die Kaiserin-Wittve mit den leitenden Männern des Reiches über die Frage Rücksprache nehmen könne. Das Edikt wird allgemein als der stärkste bisher gegebene Beweis für die Aufrichtigkeit angesehen, mit der sich die Kaiserin-Wittve nunmehr Reformen zuneigt. Quanshikai ist in Peking eingetroffen. Er beabsichtigt in erster Linie, die fremden Vertreter zu besuchen, um sich mit ihnen über die Lage zu beraten. Prinz Tsching hat seit seiner Rückkehr aus Kaifeng den russischen Gesandten noch nicht gesehen. Im Laufe einer Besprechung mit den Vertretern zweier Mächte erklärte der Prinz, China würde sich einer russischen Herrschaft in der Mandschurei widersetzen, wenn irgend eine der Mächte ihre Unterstützung gewähre.

— Peking, 4. Dez. Der Aufbruch des Kaiserhofes von Kaifengfu ist durch Edikt auf den 14. Dezember festgesetzt worden.

Erledigte Stellen für Militärantwörter.

Kreiswegwart auf 15. Dezember nach Eppingen bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Einsheim. Bewerber muß mit den Straßenunterhaltungsarbeiten bekannt und in einem Orte des Distrikts oder in dessen nächster Nähe wohnhaft und bekannt sein. Anstellung auf 40 Mark Jahreslohn und 220 Mark Hilfsarbeiterverlohn und 40 Mark Grubenlohn, ferner je für 6 Jahre einen Kessel und für 5 Jahre einen Hut.

Hilfsaufseher in den nächsten Monaten bei zwei badischen Zentralstrafanstalten. Bedingungen: Ablegung der Aufseherprüfung, 6 Monate Probezeit, Anstellung auf 40 Mark Jahreslohn mit Aussicht auf spätere erbschaftliche Anstellung. Einkommen je 800 Mark jährlich. Die Be-

werbungen sind an das Großherzogliche badische Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe zu richten. Aussicht auf Verbesserungen.

Auswärtige Todesfälle. Freiburg, Ludwig Thoma, Oberpostsekretär, 58 J. a. — Frh. Dattler, Gastwirth, 38 J. a. — Hida Burghelmer geb. Bauer, 68 J. a.

Geschäftliche Mittheilungen.

Das Schaufenster ein und jetzt! Vor etwa 50 Jahren war das Schaufenster in Karlsruhe noch eine Seltenheit.

Anfänglich eine glaslastenartige Erweiterung der gewöhnlichen Fenster ist es jetzt zu solch umfangreichen Dimensionen gediehen, daß es begünstigt durch die neuesten Errichtungen jedes nur entsehbare Stück Raumverdrängt hat. — Die zu geschäftlichen Zwecken ausgeführten Bauten gleichen nur noch riesigen Laternen. — Zu einem besonderen Schmuckstück geradezu hat sich heutzutage das Schaufensterdecoration herausgebildet, die auch hier auf nicht unbewundernder Höhe steht. — Hervorragendes darin leistet wie immer auch in diesem Jahre die wohlbelannte Firma Julius Strauß, Kaiserstraße 143, die seit einigen Monaten noch Besitzerin der Firma G. G. Gramer Nachf., Kaiserstr. 189 ist. Deren Dekorationen verbinden mit feinem Geschmack und Formensinn die Geschicklichkeit jeder einzelnen der beschriebenen Bauelemente in das vortheilhafteste Licht zu setzen. Schon wird das Weihnachtsfest seinen lichtvollen Schimmer voraus; ein frischer Zug belebt mit immer wachsender Eifer den jetzt an den sommerlichen Verkehr, wünschen wir den Geschäftsinhabern, daß sie über die pekuniären Resultate zu klagen heuer keinen Anlaß haben mögen.

Ueberall zu haben Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Gardinen Franz Tauer Spezial-Geschäft 13018 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207

Hitz-Schirme jede Preislage, bestes Material, hochelegant, willkommene Weihnachtsgabe. Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1839 183 Kaiserstrasse 183. Neueste Marke „Smart“

Malten'sche Anstalt für Licht- und Wasserkuren in Baden-Baden. Dr. med. Kleinschrod, 12842 langjähriger erster Badearzt bei Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obige conc. Villetausgabe von F. Kern, Generalagent, Karlsruhe, Erbsprinzenstr. 5.

Der heutigen Sammlertage liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Bierhaus, Grolsch, sowie die Preisliste 1901/1902 der Schättereivereinigter Landwirthe e. V. m. B. in Hofenberg (Welpenreuthen) bei. 6593a u. 6594a

Hôtel Tannhäuser Kaiserstr. 146 Karlsruhe Telephon 310 gegenüber der Reichspost — Haltestelle der elektr. Bahn. Wiener Café — Restaurant I. Ranges verbunden mit neu errichtetem Winter-Garten Gröffnung Sonntag den 8. Dezember. — Münchener, Pilsener und Feinl. von Selbened'sches Bier. — Keine Weine. — Feinste franz. Küche. — Sämmtliche Hotelzimmer sind neu renovirt und mit allen modernen Anforderungen ausgestattet. — Cafen, Schreib-, Frühstücks- und Restaurationszimmer eine Treppe hoch. — NB. Meinen Wintergarten mit separatem Eingang halte ich bereit. Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Diners, Soupers etc. bestens empfohlen. 13908.21. Bestker: Gustav Martin.

Jede Dame welche noch unglücklich ist, was sie ihrem Manne zu Weihnachten schenken soll, 13904 bekommt

gleich eine gute Idee, wenn sie mein großes Lager in Schlafrocken und Hausjoppen anfieht; sie findet sicher das Richtige, wenn sie bei mir ein Weihnachtsgeschenk kauft.

N. Breitbarth Karlsruhe, Kaiser- und Sammlstr.-Eck. Confectionshaus für beste Herren- und Frauen-Garderobe.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen

Leipheimer & Mende,

169 Kaiserstrasse.

Zurückgesetzte Qualitäten

solider, feiner und moderner Stoffe werden, weil die Sortimente nicht mehr vollständig, bedeutend unter Preis ausgeschnitten.

Reste in jeder Größe und Preislage, für Kleider, Blusen, Kinderkleider, äußerst billig und empfehlenswerth, moderne praktische Gewebe.

Kleider-Stoffe

Halbwollene

Meter von Mk. —.30.

Reinwollene

Meter Mk. —.75.

Anzeige.

Im Laufe dieser Woche werden in der St. Stephans-Kirche täglich zwei Predigten durch den hochw. Missionar P. Wigbert von Köln abgehalten, nämlich um 4 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends.

Zu den Abendpredigten haben nicht nur Männer und Jünglinge, sondern auch Frauen und Jungfrauen freien Zutritt. Beichtgelegenheit ist Morgens von 1/2 6-8, Nachmittags von 1/2 3-4, 5-7 und Abends von 9-10 Uhr.

18804

Das kath. Pfarramt St. Stephan.

Unglaublich ist es



mit welcher primitiven Bureau-Einrichtungen man sich heutzutage noch behilft, wo doch die Technik so riesig fortschreitet. Meine modernen Bureau-möbel sind ein Hilfsmittel, die einem längstgefühlten Bedürfnis abhelfen.

Mein Lager enthält: amerikan. Kollalouise-Pulte, Flach- und Stehpulte, Diplomaten-Schreibtische, Büchergestelle, Aktenschränkchen, Zusammensetzbare Bücherchränke, Notenschränkchen u. c.

Verlangen Sie Preisliste vom **Spezial-Geschäft für moderne Bureau-Einrichtungen** **P. von Chrutschoff,** Karlsruhe i. B., Friedrichsplatz 7.

18811

Photographische Apparate als Weihnachtsgeschenke

von den feinsten bis billigsten

Neue Constructionen.

Aeltere Cameras werden mit 25%—50% unter Preis abgegeben.

HOERTH, 164 westl. Kaiserstrasse. Telefon 1274.

Stets das Neueste und Praktischste in

Schürzen

empfiehlt in grosser Auswahl

Rudolf Wieser,

Kaiserstrasse 153.

Moderne Haararbeiten.

Federleichte Pöpsel, einzelne Theile, Chignons, Stirnfrisuren, Scheitel und Perücken fertigt in bester und reeller Ausführung das

Spezialgeschäft von **H. Bieler,** Damenfriseur und Perückenmacher, Kaiserstrasse 227.

Schwarzwald-Verein

(Section Karlsruhe). Donnerstag den 5. Dezember 1901 Vereinsabend im Moninger (Concordia-Saal, 2. St.). Vortrag: Altfranzösisches Spielmannsleben. Beginn Punkt 9 Uhr.



Gesellschaft Fidele Rheinländer.

Unser Wunschspruch alle Zeit Wis, Humor und Heiterkeit. Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Vereinsabend im Concordienaal, Restaurant Moninger.

Verein für allseitige Lebensreform. Samstag den 7. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Reformrestaurant, Kaiserstr. 125: Vortrag

des Herrn W. Maassdorff über „Die Religion und Philosophie der Zukunft“. Zu diesem wichtigen Vortrage ist jedermann freundlichst eingeladen und bittet um zahlreiches Erscheinen

Kupfer- u. Kesselschmiede Apparatebau-Anstalt Metallgiesserei **FR. SCHWARZE** in allen bewährten Leistungen

Metallguss in allen Grössen der Stücke roh und bearbeitet.

Kein Ladengeschäft!

Elegante Schuhwaren

aller Art kaufen Sie am billigsten und besten bei **A. Wilson,** Douglasstrasse 8, parterre, rechts.

Kein Ladengeschäft!

Gier! Gier! 100 Stck ganz frische Feinleber, 60-70 Gr. schwer, Mk. 10.—

W. Eppler, Gartenstrasse 12.

Friedrich Blos

Grossherzogl. Hoflieferant

F. Wolff & Sohn's Détail

Karlsruhe

Kaiserstrasse 104 Herrenstr.-Ecke.



Leder-, Bronze-, Holz-, Glas-, Porzellan-, Luxus-, Reise-, Galanterie-Artikel.

Fächer-, Schmuck-Artikel, Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikel u. s. w.

Mein Geschäft ist im Monat Dezember auch an den Sonntagen geöffnet.

Ludwig Oehl Nachfolger Karlsruhe — Kaiserstrasse 116 gegründet 1865

empfehlen ihr mit Neuheiten jeder Art ausgestattetes Lager in **Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Regenschirmen und Gamaschen.** Bekannte vorzügliche Qualitäten, von denen einzelne zum hiesigen Alleinverkauf für die Firma gearbeitet sind.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle zu besonders ermäßigten Preisen:

- | | | |
|--|--|--|
| Auß. u. eichene Schreibische, Schreibbureaus, Bücher- u. Spiegelschränke, Grubenbibliotheken mit orig. Verglasung, Schreib- u. Klavierstühle, Bücher- u. Notengestelle, reizende Wandchränken. | Maßagonn und grün Eichen, Salon- und Erkermöbel, geschnitzte Stühle, Banquets, Tabourets, Stagedren. | Auß. u. eichene Nähtische, Servier- u. Spieltische, Ständer u. Staffeleien, Wandbretter u. Panels, viele Phantastische, Fagenteils, Divans u. Polstergaraituren, Ottomans u. s. w. |
|--|--|--|

Ständige Ausstellung moderner Schlaf-, Wohn- und Ehzimmer mit 60 versch. Büffets. Herrenzimmer, aparte Salon- u. Boudoirmöbel jeden Genres.

Nur allerbeste Fabrikate in riesiger Auswahl. **R. Dewerth, Kaiserstr. 97.**

Zur Feinbäckerei

- empfehle:
- | | |
|---|--|
| Sehr schönene Mandeln, 1 Pfd. 78 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg. | Mandeln II 1 " 65 " " 5 " 60 " |
| Baselungkern I 1 " 54 " " 5 " 50 " | Citronat 1 Pfd. 60 Pfg. |
| Orangnat 1 " 57 " | |

Für Bäcker und größere Konsumenten lasse noch Engros-Preise eintreten. Alle übrigen zur Feinbäckerei nöthigen Artikel, als: Gewürze, Feigen, Rosinen u. allerbilligst.

N. J. Kumburger, 50 Kronenstrasse 50.

Eine noch neue Singer-Nähmaschine und eine Zither sind billig zu verkaufen. Durlacherstrasse Nr. 68, 2. Stock.

Eine Wittve sucht leichte Handarbeit, am liebsten zu Hause, zu übernehmen. Näheres unter Nr. B19676 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, 5. Dezember 1901. Abth. A (Hohe Abonnementskarten). 22. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male wiederholt: **Ein Sonnenstrahl.** Schauspiel in einem Akt von Robert Bach. Leiter der Aufführung: Dr. Eugen Kilian.

Zum ersten Male wiederholt: **Kinderkrankheiten.** Lustspiel in einem Akt von Wilhelm Wolters. Leiter der Aufführung: Dr. Eugen Kilian.

Zum ersten Male wiederholt: **Die Medaille.** Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma. Leiter der Aufführung: Direktor Oswald Hande.

Ausgang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr. Kasse-Schließung 1/2 7 Uhr. Kleine Preise.

Freiwillige Versteigerung.
Am Samstag den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Stadtblatze, Waldhornstraße 19 im Auftrage des Rechtsanwalts Dahlmann zu Gerfeld gemäß § 373 S. O. G. gegen baare Zahlung 270%, Dugend Paare Kinderhüfte öffentlich versteigern.
18892
Berwart, Gerichtsvollzieher.

Café Bauer.
Frische Hummer.
Ofender Anstern.
Kaiser-Malossol-Caviar.

Rassenhunde.
Zwei deutsche Boxer-Rüden, ein Wolfshund-Rüde, ein Pinscher-Rüde, schwarz mit braun, mehrere Rattenfänger billig zu verkaufen.
Nehme Bestellung zu Weihnachts-Gechenken an und sende nach Karlsruhe zur Ansicht.
Keine Nachnahme. B19702.2.1
Die Hundehandlung
Emil Rupp,
Kapellenstraße 42.1
Beste Empfehlung von hohen und höchsten Herrschaften.

Klavierspieler.
Ein hiesiger Verein sucht für jeden Abend einen Klavierspieler.
2.1
Offerten unter Nr. 18885 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Hoher Verdienst.
Rebegewandte Herren von guter Prädikation — wünschlich aus dem Holportage-Wirtschaftskreis hervorgegangen — bietet sich Gelegenheit, durch Verkauf eines mit vorzüglichen Zeugnissen und Druckfaden ausgestatteten, bei Staatsbehörden, Fabriken und Privatien eingeführten, für jeden Besigenden unerlässlichen Gebrauchsartikels, sofort Geld zu verdienen, gegen Fixum, Provision etc., je nach Lieberer-einstimmung.
Näheres auf gef. Offerten unter Nr. B19665 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Krankenkasse
mit vorzüglichen Bedingungen, sucht noch einige Vermittler gegen hohe Bezüge. Gef. Offerten unter **F. K. 4670** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, erbeten.
Wer teilt einem Kaufmann in sicherer Stellung

300 Mark
gegen hohen Zins und pünktliche Rückzahlung. Offerten unter Nr. B19664 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Hund
abhanden gekommen, weiß und braun, ein Auge blind. Abzugeben **Kaiserstraße 23.** B19681

Entlaufen
ein Hund (Bernhardiner Race), auf den Namen „Victor“ hörend. Abzugeben **Zahnerstraße 8.** Vor Ankauf wird gewarnt. 18714

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener **Kassladen, Puppenkiste, Puppenkiste**, ebenso gut erhaltene **großere Puppen** werden zu annehmbarem Preis zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B19664 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen
(Verursäcker Extra-Preis oder Bedingungen)
5, 3 junge Jagdhunde, 6 und 4 Monate alt, Eltern gute Gebrauchshunde.
4, 2 drahthaar. zu 60 und 45 Mk.
1, 1 engl. deutsch X. zu 30 und 25 Mk.
Offerten erbittet Hauptmann **V. Kallusius, Karlsruhe**, Borsdorfstraße 9. B19666.2.1

Für Postgehilfen!
Litewla und Mühle, ganz neu, sind umstände halber billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. B19672 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Israelitische Gemeinde.
Chanukka.
Donnerstag den 5. Dezember: Abendgottesdienst halb 5 Uhr.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsveränderung.
Spielwaaren, Puppen, Korbwaaren, Holzwaaren, Metall-Salon-Tische, Fächer, Pompadour, Lederwaaren, Näh- und Schmuckkasten, Märchenbücher

10% Rabatt. 10% Rabatt.
Meine Rabattmarken werden trotzdem noch extra verabfolgt.
Beim Einkauf von Mark 5.— ein Pracht-Kalender 1902 **Gratis!**

Kaufhaus
Max Michelsohn,
Hamburger Engros-Lager,
167 Kaiserstrasse 167. 18880

Brauerei Fels (Kronenstrasse).
Heute Abend, Anfang 8 Uhr: 18907
Concert — Fritz Berg
wozu höf. einladet **Jacob Vogel.**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
empfiehlt eintreffend lebendfrische
Holl. Schellfische. 18909

Mandeln
handgewählte, extra große, neue, per Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf. sehr schöne, neue, ohne Bruch und Schalen
Mandeln II 80 „ 5 „ 75 „
„ 70 „ 5 „ 65 „
Ferner alle übrigen zur Feinbäderei nötigen Artikel empfehle zu billigsten Preisen. 18899.8.1
Mandeln und Safelnüßkerne werden gratis gemahlen und geschnitten.
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4.

Garantirt selbstgemachten Bachholderjaff
ohne irgend welchen Beisatz, wird Jedermann sehr empfohlen bei Husten, Katarrh, Zungen- und Nierenleiden, sowie bei Wasserlucht, Harn- und Blasenbeschwerden. Solcher ist nur vom 5.—10. d. Mts. auf dem **Wochenmarkt in Karlsruhe** zu haben. Stand bei der Uhr. Topf mitbringen. Nachmittags bin ich in der **Wirtschaft „zur Stadt Wozzheim“** zu sprechen. 66094.2.1
G. Bader von Auedorf, D.-M. Göttingen.

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen der einfachen bis zu den feinsten Garveroben bei billiger und prompter Bedienung. **Frau John, Fasanenstraße 2, Ecke Kaiserstr.** B19669

Kleidermacherin sucht Beschäftigung
im Flicken u. Kleidermachen in und außer dem Hause. Zu erfragen **Götthstr. 47, 2. Stg., rechts.** B19674

Heirath!
Geschäftsmann, ev., 40 Jahre alt, mit selbstverworbenen Baarvermögen von Mk. 45 000.—, wünscht sich wieder mit Wittwe oder Fräulein von 30 bis 40 Jahren zu verheirathen; würde sich auch an einem Geschäft beteiligen, gleich welcher Branche. Respektanfragen werden gebeten, ihre Angebote, womöglich mit Photographie, welche wieder retour gesandt wird, vertrauensvoll unter **F. K. 4672** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, zur Weiterbeförderung einzusenden. — Vermittler verboten. 18905

Ein Mädchen sucht Beschäftigung
im Waschen, Bügeln und häuslichen Arbeiten. Näheres **B19678 Winterstr. 44, 5. St.**

Ein fast noch neuer **Herb** mit drei Kochlöchern ist billig zu verkaufen. **B19683 Durlacherstraße 55, II.**
Ein **Herb** mit drei Kochlöchern für 15 Mark zu verkaufen. **B19689 Karlstraße 21, parterre.**

Billich zu verkaufen:
Ein **Herb** zu 10 Mk., 1 zweithüriger Kleiderbügel, 1 Waschtisch, 1 Kanapee, 1 Küchenschrank, **Marktgrafenstr. 40, Seitenb., 2. Eingang, part.** B19690

Lehrmädchen,
welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, können sofort oder später eintreten bei **Frau John, Fasanenstr. 2, 4. St.** B19668

L. Müller's Schirmfabrik (K. Appenzeller's Nachf.)
Gegründet 1852. Inh.: Paul Rowinski. Gegründet 1852.
20 Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße
empfiehlt als nützliche Festgeschenke:

Regenschirme für Damen, Herren und Kinder.	Billige Handschuhe jeder Art Glace, Fiegen, Wasch, Dantschleder, Ericot und Wolle in eleganten Weihnachts-Carton.
Garantieschirme Halbseide, mit zweijähriger Haltbarkeit, von Mk. 4.— an.	Damen-Glace mit 8 Druckknöpfen und Raupen, 1 Paar Mk. 1.60, 3 Paar Mk. 4.50 mit Carton.
Farbige Regenschirme in großer Auswahl, sofortige Anfertigung nach Wunsch.	Herren-Glace mit 1 Druckknopf und Raupen, 1 Paar Mk. 1.50, 3 Paar Mk. 4.20 mit Carton.
Alle Arten von Spazierstöcken.	Gefüllte Handschuhe in Glace, Krummer und Ericot zu bekannt billigen Preisen.

— Handschuh-Gutscheine. —

Große Auswahl! Elegante Neuheiten Große Auswahl!
in Cravatten, Kragenschönern, Stricks und Hosenträgern.
Auf Sonnenschirme gewähre 10% Rabatt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 1/9 Uhr starb unerwartet schnell meine treubeforgte Mutter, Frau
Elise Karcher, geb. Rhodius
Großh. Schloßverwalters-Wittwe.
Karlsruhe, 5. Dezember 1901.
Friedrich Karcher, Kaufmann.
Blumenpenden bitte ich im Sinne der Verstorbenen gütlich zu unterlassen. B19693

Schuhmacher-Gesuch.
Ein tüchtiger **Schuhmacher** auf Sohlen und Fled wird sofort gesucht. **Näh. Marienstr. 79, part.** B19688

Zwei Fräulein
aus d. Hanse, suchen in einem Geschäft z. Anshilfe im Verkauf Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. B19692 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Fräulein,
bis jetzt im elterlichen Geschäft thätig, sucht Stellung in einer besseren Bureaurier als erste Verkäuferin. Offerten mit Lohn-Angabe unter Nr. B19687 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Häpperrstraße 98, III, ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten. **B19682.2.1**
Werderplatz 35 ist eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Keller sofort zu vermieten. Zu erfr. im Laden. **B19675.2.1**
Winterstr. 51 (Ecke Häpperrstr.) 4. St., ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche und reichlich Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. **B19696.4.1**

Hilfsstraße 6, 2. Stod, ist eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf sofort oder später zu vermieten. Ebenfalls ist im 3. Stod, auf 1. Januar eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern, Küche und Keller zu vermieten. Preis monatlich 11 Mark. **B19653**
Malienstr. 26 sind 2 schön möbl. **Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimmer) ver 15. Dez. od. Januar zu vermieten. 2 Stiegen hoch. **B19684**
Jugartenstr. 85, 2. Stod rechts, ist ein gut möbliertes geräumiges **Zimmer** auf sofort od. später billig zu vermieten. **B19680.2.1**
Hahnhofstraße 32, Seitenbau, 4. Stod, rechts, ist ein heizbares **Zimmer** mit zwei Betten zu vermieten. **B19673**
Ein gut möbliertes **Zimmer** und ein mit 2 Betten sind mit oder ohne Pension billig zu vermieten. **Näheres Lachnerstr. 14, 4. St. rechts**
Hörnerrstraße 29 ist ein sehr möbl. **Parterrezimmer** mit oder ohne Klavierbenützung auf 1. Januar zu vermieten. **B19660**

Schloßplatz 3, Eing. Kronenstr., ist ein möbl. **Parterrezimmer** mit separatem Eingang sofort oder später zu vermieten. **B19699**
Mittelgroße Werkstätte in bester Geschäftslage an ruhiges Geschäft oder als Lageraum zu vermieten. Zu erfr. **Herrenstr. 2 im Laden.** B19694

Wohnungs-Gesuch.
Per 1. Februar, eventuell später, wird eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Maniarde in der **St. Radt** zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B19686 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wohnungs-Gesuch.
In der Krieg-, Weinbrenner- oder Eisenlocherstraße oder deren Umgebung sucht ein Herr Ende Dezember oder Anfang Januar eine 2-Zimmer-Wohnung, Wohn- u. Schlafzimmer, zu mieten. Offerten unter Nr. 18890 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gejangverein Badenia.
Freitag den 6. Dezember, Abends halb 9 Uhr:
PROBE
Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Gasthaus zum König v. Württemberg.
Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Mittagsstisch in u. auß. Abonnement ff. Blers. Rother Heilbronn. Solide Preise.
Aug. Oesterle.
NB. Schöne, geheigte Neben-zimmer stets zur Verfügung. 18887*

General-Agentur
einer gut eingeführten **Versicherungs-Akt.-Ges.** (Leben, Volk, Einbruch-Diebstahl, Haftpflicht, Glas) ist unter günstigen Bedingungen für das bad. Oberland zu besetzen. 18894
Herren, die sich der Organisation und Acquisition persönlich widmen, belieben ausführliche Offerten einzuzureichen unter **F. K. 4671** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Reise-Camera,
schwarz, 1/12, ist um den Preis von 30 Mark abzugeben. Stativ, Dunkelkammerlampe und sonstiges Zubehör imbegriffen. Daselbst ist ein geb. blauer **Nachfahreranzug** für 5 Mk. zu verkaufen. Näheres **Zuifenstraße 75, 1. Stod.** B19654
Eine große, eleg. eiserne **B19700**
Kinderbettstelle,
neu, für nur 15 Mk. zu verkaufen. **Gerwagstr. 39, 2. St. r.**

Freitag
den 6.,

Samstag
7.,

Sonntag
8. or.

Herabgesetzte Preise

für

Kleiderstoffe

Baumwollwaaren

Seidenstoffe

Taschentücher

Leinenwaaren

Herrenwäsche

Tapiserie

Schirme und Stöcke

Cravatten

Nürnberg. Lebkuchen



Conserven

Hermann Tietz.



Leichtbeschädigte



Rohlen

werden am Rheinhafen zu



60 Pfennig



per Zentner gegen Baarzahlung bei sofortiger Abnahme für einige Tage verabfolgt.

Winschermann & Cie.,

Rhederei — Rohlengroßhandlung.

